

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg, frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 69.

Samstag den 5. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die gemeinsch. Aemter

Baach, Beinstein, Birkmannsweiler, Bittenfeld, Breuningsweiler, Bürg, Buoch, Großheppach, Hanweiler, Hegnach, Herdtmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Hohenader, Kleinheppach, Leutenbach, Nellersbach, Neustadt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Steinach, Strümpfelbach, Waiblingen und Winnenden

erhalten hiemit für etwaige Gesuche um Staatsbeitrag für Arbeitsschulen von 1883/84 unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. evang. Konsistorium v. 19. v. Mts., Conf.-Amtsbl. S. 3271, Formulare zu Jahresberichten auf Georgii 1883, überschiedt, die gehörig ausgefüllt bis 1. Juli d. J. hieher zu übergeben wären.

Den 2. Mai 1883.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Schüler. Faber.

Waiblingen.

Zum Missionsfest dahier

am Sonntag Exaudi, 6. Mai, 2 Uhr, wird herzlich eingeladen; Hr. Pfarrer Blumhardt in Boll und Hr. Missionar Thumm werden Vorträge halten.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Durch Gerichtsbeschluß vom heutigen ist das Konkursverfahren gegen

Johann Gottlob Schaal, Bauern von Stöckenhof

nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben worden.

Den 4. Mai 1883.

Gerichtsschreiber
Koller.

Waiblingen.

Allmandgras-Verkauf.

Das Allmandgras wird am nächsten

Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft.

Die anstößenden Güterbesitzer, welche wieder concurriren wollen, haben selbst zu erscheinen, oder wenigstens das Pachtgeld sogleich zu übergeben, widrigenfalls keine Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Den 2. Mai 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Goldarbeiters Kaufmann kommt das vorhandene 2stöckige Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Laden an der Hauptstraße neben dem Gasthaus zum Adler, bis jetzt angekauft zu

6000 M.



am nächsten

Montag den 7. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letzten mal in öffentl. Auffreiß wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 30. April 1883.

Stadtschultheißenamt
Schel.

Gewerbeverein Waiblingen.

Die Verloosung der Gesellenstücke findet statt

Montag den 7. Mai Abends 8 Uhr

im „Löwen“,

wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand:
Reallehrer Stook.

Waiblingen.

Fertige Betten, sowie Federn

in allen Sorten liefert billigst

G. Schwarz,
Weber.

Winnetthal

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Verkauf von Kleiderkästen.

Durch die Einrichtung von Garderobezimmern sind uns ungefähr 40 Stück einthürige Kleiderkästen u. einige Kommode

entbehrlich geworden, die wir am Mittwoch d. 9. d. M. von Vormittags 10 Uhr an

im öffentlichen Auffreiß gegen baare Bezahlung verkaufen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 4. Mai 1883.

R. Oekonomieverwaltung.
Auch.

Winnetthal

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am 28. d. M. wird die Stelle einer

Küchenmagd

erledigt. Anfangslohn 130 M. jährlich und freie Station. Bewerberinnen wollen sich melden bei der

R. Oekonomieverwaltung.

Auch.

Feuerwehr Waiblingen.



Nächsten Sonntag den 6. Mai haben die Steiger und Netter 1. Abtheilung zu einer Uebung auszurücken.

Sammlung präzis 5³/₄ Uhr vor dem Magazin.

Das Commando.

Hiezu eine Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

Zeichenunterricht an der Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt

Sonntag den 6. Mai.

Die neueintretenden Schüler haben sich an diesem Tage in der Realschule anzumelden und zwar für Freihandzeichnen Morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bei Reall. Stookf, für geometrisches Zeichnen Morgens $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bei Vertmsfr. Buhl, für technisches Zeichnen Mittags 12 Uhr bei Vertmsfr. Atermann.

Der Schulvorstand:
Reallehrer Stookf.

Waiblingen.

Hosen = Zeuge

sowie fertige

**Hosen, Blousen, Hemden, Schürzen,
Aussteuer = Artikel**

empfehle billigst

G. Schwarz,
Weber.

**Auswanderer**

nach Amerika befördere ich billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Amsterdam, und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, aufmerksam.

Gottlob Weiß, in Waiblingen.

Die Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherung zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 73 000 Mt. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3 000 000 Mt.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

D. Schäkle Kaufmann in Waiblingen, A. Breitenbach Kleiderhändler in Winnenden, Chr. Maier Schreinermeister in Schwaikheim, Fr. Speidel Kaufmann in Schorndorf, A. Sperle Kaufmann in Schorndorf, Pähler Gemeinderath in Adelberg, Pühl Schultheiß in Baitmannsweiler.

Stuttgart.

Mein großes Lager in

Kleiderstoffen

jeder Art halte ich zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

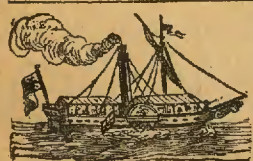
Sämmtliche

Confection

als Faden, Paletots, Mantelets, Brunnen- und Regenmäntel sind in reichster Auswahl vorrätzig und verkaufe solche ausnahmsweise nieder.

G. Breuninger,

bei der Gemüsehalle Münzstraße No. 1.

**Nach Amerika & Australien**

befördern täglich

Reisende und Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen über
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool
zu den billigsten Tagespreisen die General-Agentur von

Albert Starke in Stuttgart

Olgastrasse No. 31.

und die Agenten

in Waiblingen Aug. Grafer, Rfm.,
in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter.

Waiblingen.

Neuen acht amerikanischen

Pferdezahnmais

und neues

ungarisches Welichkorn

empfehle namentlich bei größerer Abnahme billigst

Gottlob Weiß.

Gurn-Verein

Waiblingen.



Nächsten

Montag den 7. Mai**Monats-Versammlung**

im Lokal.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

Neuen

amerikanischen

Pferdezahnmais

empfehle

Friedrich Pfander.

Eine Lehrstelle

für einen geordneten Knaben bei einem tüchtigen Schneidermeister unter annehmbaren Bedingungen sucht

Hausvater Ramsauer in Schönbühl

Waiblingen.

Leinwand und Faden

für die

Mürtinger

**Bleiche**

nimmt zur Besorgung entgegen

Fritz Mayer.

Waiblingen.

10-12 Wagen

Schafdung

hat zu verkaufen.

Plesing, Bäcker.

Waiblingen.

Für die

Ulmer

**Rasenbleiche**

nimmt Bleichgegenstände zur besten Besorgung an

Gustav Beuer.

Gundersbach.

Unterzeichneter verkauft wegen Familienverhältnissen einen noch ganz neuen starken

Ruh-Wagen

samt Zugehör.



David Bauer.

Waiblingen.

Nechte

Schweizer Kräuterkäse,

Emmenthaler und

Limburgerkäse

in reifer Waare empfehle

Gustav Beuer.

Kriegerverein Waiblingen.



Heute Samstag präzis 8 Uhr
Monatsversammlung
 im Lokal Besprechung wegen Besuch des
Delegirten-tages in Ludwigsburg am Pfingstmontag,
 sowie noch einiger wichtigen Punkte.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
 Der Ausschuss.

Nr. 10. Marktplatz Stuttgart. Marktplatz Nr. 10.

Nur ganz kurze Zeit dauert der Ausverkauf fertiger Schuhwaaren

für Herren Damen und Kinder.

Die Preise sind so billig gestellt, daß sie von Niemanden übertroffen werden können

Für Damen:		Für Herren:			
Jugstiefel	à 4. 4.50 5.	Jugstiefel	à 8.50 9. 10. 11. 12.		
Lederstiefel	à 6. 6.50 7. 8.	Rohrstiefel	à 10. 11. 12.		
Molière	à 5.50 6. 6.50 7.	Molière	à 8. 8.50 9. 9.50		
Hauschuhe	à 1.50 2.50 2.80 3. 3.50	Hauschuhe	à 1.80 2. 2.20 2.80 3. 3.50 4.		

Für Kinder:

Alle erdenklichen Sorten Stiefel & Schuhe in Zeug und Leder zum Schnüren
 Knüpfen und Zug. Knaben-Stulpstiefel, Knaben-Jugstiefel u. s. f. u. s. f.

Marktplatz Nr. 10. Stuttgart. Nr. 10. Marktplatz.

Von Hamburg Kaffee - Thee.

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung,
 wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare
 in Säcken von 5 Kilo unter Nach-
 nahme.

Weltpost-Verständl.

Rio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff. grün kräftig	9. —
Ceylon, blaue grün, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Caffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräft, delic.	12. 20
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, feurig	14. 30
Besonders bestehe feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10.—
Thee per Kilo:	
Congo, fein	5.—
Souchong, fein	7.—
Familien-Thee, extrafein	7.80
Kafel-Meis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko.	3.80
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen, Delicateffen und Cigarren gratis und franco.	

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nach-
 stehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut. Weich.	7.15
Rio, grün, kräftig, reell.	7.55
Santos, grünbohlig u. gutschm.	7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	8.25
Grüner Java, bohlig, kräftig feinschmeckend	8.85
Guatemala, f. kräft. bei Caffee	8.15
Gelb-Java, vorz. Weich.-Caffee	10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm.	10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	10.75
Gelb-Java, (Cheribon), großb. gleichm. ff.	11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und ebel.	11.60
Perl-Menado, hochfein, Caffee, schöne Perlen.	11.80
Blaue Cuba, großb. herrlicher Caffee	12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität.	13.50
Preise verstehen sich für 9/10 Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.	

A.K. Reiche & Co., Hamburg.
 Das langjährige Renommee des Hauses
 bürgt für reellste Bedienung

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu
 höchstem Preis G. Jennecks Wittwe,
 Modistin.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. Die Genesung Seiner Majestät
 des Königs hat in der letzten Zeit wieder erhebliche Fort-
 schritte gemacht; Appetit und Schlaf sind besser geworden und in ent-
 sprechender Weise hat sich der Kräftezustand so gehoben, daß heute
 zum ersten Male ein kurzer Gang ins Freie möglich war. Wie
 schwer übrigens der Anfall war, geht ebenso aus dem langsamen
 Fortschreiten der Erholung, wie auch daraus hervor, daß jetzt noch
 nicht alle Krankheitserscheinungen verschwunden sind. Seine Maje-
 stät werden daher noch geraume Zeit der größten Schonung be-
 dürfen.

Stuttgart, 30. April. (30. Sitzung der Kammer der
 Abgeordneten.) Am Ministertisch: Minister v. Mittnacht
 mit Präsident v. Böhm.

L.D.: Berathung des Berichts der vollwirthschaftlichen
 Kommission über den Gesetzesentwurf, betr. die Beschaffung von
 Geldmitteln für den Eisenbahnbau u. s. w., im Ganzen 4200 000
 M., die durch Anlehen aufzubringen sind. Berichterstatter v. Luz.
 Derselbe betont, daß an eine weitere Ausdehnung des Eisenbahn-
 netzes im Innern des Landes aus finanziellen Gründen nicht ge-
 dacht werden kann. Benz anerkennt zwar diese Gründe, wünscht
 aber doch, daß die Zeit nicht mehr zu fern sein möge, wo der

Bau einer Verbindungsbahn zwischen der Oberen Neckarbahn und
 der Donaubahn in Angriff genommen werden könnte. Leib-
 brand dankt der Regierung, daß bereits an den Bau einer Bahn
 Schiltach-Schramberg gedacht worden, und bittet um
 möglichste Förderung im Interesse der Schramberger Industrie.
 Minister v. Mittnacht hat dazu alle Einleitungen getroffen.
 Gartenstein empfiehlt den projectirten Bahnhofumbau in
 Cannstatt dringend, da der Cannstatter Bahnhof nach dem Stutt-
 garter die größte Frequenz unter den Württ. Bahnhöfen habe.
 Min. v. Mittnacht: Die Pläne dazu seien schon 1878 aus-
 gearbeitet worden, jedoch seither durch andere ersetzt, welche erst
 vorgestern bei dem Ministerium eingelaufen seien. Vor der Inan-
 griffnahme haben noch Verhandlungen über die Inundationsver-
 hältnisse stattzufinden. Der Hr. Minister macht Mittheilungen
 über die Einführung der elektrischen Beleuchtung zunächst im Bahn-
 hof zu Stuttgart beide Geleisehallen und Mittelhallen später erst
 die Wartehalle und dann in Cannstatt, Ulm, Heilbronn, Eßlingen,
 daneben Bremsvorrichtungen. v. Reßler empfiehlt die Central-
 weichenstellung zur größeren Sicherheit des Bahnbetriebs, wenn
 sie auch 800 000 M. koste. Harle möchte den kleineren Posten
 bis 150 000 M. aus laufenden Mitteln bestreiten und nicht aus
 Anlehen, doch wird der Entwurf mit allen abgegebenen 70 St.
 angenommen. Nachher Bericht über die eingelaufenen Petitionen.

Waiblingen.



Archer Natur- und Rasen-Kleiche

Ich empfehle diese sehr leistungsfähige
 Bleicherei auch für dieses Jahr meiner
 werthen Kundenschaft.

G. Hauffmann, jr.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen
 Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
 Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Im Saßel, Waiblingen.

Carl Feil, Schorndorf.

Paul Schwarz, Winnenden.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
 Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge
 meiner unerwartet schnellen Genesung wollen
 Alle das Buch lesen u. Diese Zeilen eines
 glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir
 machen daher nur darauf aufmerksam, daß der
 „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's
 Verlags-Anstalt in Leipzig gratis
 und franco versandt wird.

Schweizer-Kräuter-Bahn-

sojnte

Bakstein-Käse

empfehlst in guter reifer Waare

Conditor Wieland.

Violin- und Guitarrresaiten
 sind zu haben bei

C. F. Bud.

um Bahnbauten: Memmingen-Leutkirch, Lettmanng-Hergatz, Bodenseegürtelbahn und Memmingen-Döfenhausen-Vöberach-Buchau-Herbertingen; doch ist dafür zunächst keine Aussicht und empfindet Minister v. Wittmann Entbaltbarkeit im Bahnbau; ebenso für die vorgebrachten Wünsche: Herrenberg-Tübingen-Filderbahn, Rems-Filzbahn u. Nächste Sitzung Freitag Abend 4 Uhr, L. D. Kap 119a u. des Etats.

Stuttgart, 4. Mai. Die erste Kammer erledigte heute den Justizrat, wobei sich nur die eine Differenz mit der zweiten Kammer ergab, daß die Wiederherstellung der vollen Regierungs-Exigenz für Heranbildung von Notariatskandidaten, 8575 Wl., beschloffen wurde, während die zweite Kammer bloß 5000 Wl. genehmigt hat. Nächste Sitzung Freitag 18. Mai: Geh. Rath u. Mittel zum Eisenbahnbau.

Stuttgart, 4. Mai. Der Metzger Johann Jakob Beterle, der in einer Wirtschaft in Gaisburg vor einigen Wochen ein Frauenzimmer die Treppe hinabgeworfen hat, so daß dieselbe kurz darauf starb, ist aus der Arrestzelle des Katharinenhospitals gestern früh ausgebrochen und entflohen. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

Gannstatt, 2. Mai. Heute Abend, kurz nach 4 Uhr, entgleiste im Güterzug Nummer 610 (Ulm-Bretten) bei seiner Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein mit Brettern beladener Wagen, wie es scheint in Folge Anlaufens an einer Kreuzungsspitze; dies hatte einen Achsbruch an diesem Wagen und die Entgleisung von weiteren 3 Güterwagen zur Folge; die Ladungen derselben fielen auf die Geleise, so daß die Fahrt auf einige Zeit unterbrochen war. Das Hauptgeleise von Eßlingen war auf längere Zeit gesperrt und die zwischen hier und Eßlingen verkehrenden Züge mußten zwischen hier und Unterürkheim auf dem zweiten Geleise in beiden Richtungen fahren. Hilfe zur Räumung der Bahn wurde aus der Centralwerkstätte ausgiebig gewährt, bald erschienen auch mehrere höhere Beamte aus Stuttgart, um die Sache zu inspizieren. Vereinten Anstrengungen des Personals gelang es, die Bahn bis um 9 Uhr wieder fahrbar zu machen.

Ravensburg, 1. Mai. Heute Nacht brach im Kesselhaus der wenige Minuten vor hier gelegenen Dampf-Altien-Bräuerei Feuer aus. Der rasch herbeieilenden und kräftigst eingreifenden Feuerwehre gelang es, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl des Kesselhauses ist abgebrannt, im übrigen ist der Schaden unbedeutend; der Betrieb bleibt durchaus ungestört.

Seilbronn. In der Sitzung der Strafkammer des R. Landgerichts vom 30. April wurde der Kaufmann Eniglein abgeurteilt. Derselbe hatte, wie seiner Zeit mitgeteilt worden ist, der Wirtschaftspächterschwester Bertha Montigel hier nach stattgehabtem Wortwechsel in deren Wirtschaft ein Auge ausgeworfen. In der Verhandlung wurde erhoben, daß der Wurf erst erfolgt ist, nachdem die Beschädigte den Eniglein gereizt, nach ihm geschlagen und, wie er behauptete, auch nach ihm geworfen hatte. In Betracht dieser Umstände wurde eine Gefängnisstrafe von nur 3 Monaten gegen ihn erkannt. Das Befinden der Beschädigten ist sonst befriedigend.

Von der Bayer. Grenze, 1. Mai. In Laufach versuchte vor einigen Tagen ein 4jähriges Kind in Abwesenheit seiner Eltern eine Erdölampfe anzuzünden, wobei das Erdöl in Brand gerieth und das Kind derart verbrannt wurde, daß es am darauffolgenden Tage starb. — Auf der Flur Großheim ist in der vergangenen Woche auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Waldbrand entstanden, der 5 Tagewerk Laub- und Nadelbäume vernichtete.

Ulm, 2. Mai. Die „Fischerzeitung“ berichtet folgenden seltenen Fang: Ein Angler, dessen Legitimation zweifelhaft sein dürfte, fischte eine Wegstunde oberhalb Ulm in einem Altwasser der Donau; eben wollte er seine Angel ziehen, als dieselbe an irgend einem Gegenstand festsaß. Nach vielen Bemühungen und vielem Hin- und Herzerren fühlte der Naturfreund, daß der Gegenstand an der Angel nachgab; er zog fester und fester (was bei dem robusten Angelzeug, dessen sich solche Leute zu bedienen pflegen, ohne große Gefahr des Abreißens geschehen konnte) und landete endlich einen unansehnlichen, mit Schmutz überzogenen Thonkrug, um dessen Henkel sich seine Angel geschlungen hatte. Mit seinem Stiefel zertrat der Glückspilz, im Born über den Aufenthalt, das alte Gefäß. Welches Erstaunen, als aus den Scherben eine Masse alter, unansehnlicher Münzen fiel. Er füllte seine Taschen mit denselben und brachte sie dem Juweller und Alterthums Händler M. Einklein in Ulm, welcher sie ihm sämmtlich abkaufte. Einsender hatte Gelegenheit, diese Münzen zu bestichtigen. Es waren mehrere hundert römische, in der Größe von 5 und 10 Pfennig-Stücken, alle von Silber aus verschiedenen Kaiserzeiten, zum Theil noch gut erhalten in der Prägung.

Niederstetten, 2. Mai. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ertönten die Feuer Signale; in dem „Teufelsbögle“ zwischen hier und Adolzhausen war ein Waldbrand ausgebrochen, welcher bei dem herrschenden starken Wind große Dimensionen anzunehmen

drohte; durch rasches Eingreifen und Abgraben des angegriffenen Landes gelang es, ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten, doch sollen gegen 3 Morgen Wald stark beschädigt worden sein. Entstehungsurache noch unbekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Zur Krönung nach Moskau begeben sich von hier außer Prinz Albrecht der Oberzeremonienmeister Graf Gulemburg, der kommandirende General Tressow, Generallieutenant von Alten und drei Oberste, darunter der Kommandeur des ostpreussischen Ulanenregiments Nr. 1 und des Kaiser Alexanderregiments.

Potsdam, 4. Mai. Dem Leichenbegängniß Schulze-Delitzsch's wohnte das Präsidium des Reichstags, Deputationen aller Fraktionen, die Mitglieder des Fortschritts und der Sezessionisten fast vollständig an. Vertreter der Genossenschaften waren aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Divisionsprediger Rogge hielt die Grabrede. Bürgermeister Niße (Ribnitz) legte Namens der Genossenschaften einen Kranz auf den Sarg, darauf sprach der Abgeordnete Müller über die politische Wirksamkeit des Todten und ein Vertreter Wiesbadens im Namen der Wähler Schulzes.

— Am Tage von Groß-Görschen (2. Mai 1813) pflegt der Kaiser der Vorstellung des 1. Garderegiments in Potsdam beizuwohnen. Auch heute begab sich Se. Maj., eben erst von Wiesbaden zurückgekehrt, in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl, Alexander und August von Württemberg dahin. Der Erbgroßherzog von Baden stand in der Front als Chef der 3. Kompagnie, Prinz Wilhelm von Hohenzollern als schließender Offizier bei der Leibkompagnie. Der Kaiser begrüßte die Truppen mit einem lauten „Guten Morgen, Grenadiere!“ worauf die Mannschaften mit „Guten Morgen, Euer Majestät!“ antworteten. Nachdem Major v. Obernitz den Frontrapport überreicht hatte, schritt der Kaiser, gefolgt von den Prinzen und den Vorgesetzten des Regiments, die Front entlang und folgte dann mit gespannter Aufmerksamkeit den Evolutionen der Truppen. Wie üblich, ließ der Kaiser nach beendeter Vorstellung das Offizierkorps zusammenrufen, um sich über den Eindruck des Geschehenen auszusprechen. Ebenso gehört es zu den Traditionen dieses Tages, daß der kaiserliche Herr im Regimentshause mit den Offizieren des Regiments das Dejeuner einnimmt. Die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Wilhelm mit ihrer Schwester, Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein, und die Erbprinzessin von Meiningen sahen dem militärischen Schauspiel von den Fenstern des Schlosses zu.

— Die „Prov. Korresp.“ meldet: In der nächsten Zeit werden militärische Besichtigungen und Uebungen stattfinden, denen der Kaiser beizuwohnen gedenkt. Bei günstiger Witterung sieht auch demnächst ein vorübergehender Aufenthalt auf Schloß Babelsberg in Aussicht.

— Feldmarschall Moltke, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, ist Donnerstag früh über Frankfurt a. M. zu einem längeren Urlaub nach der Schweiz abgereist.

Bremen, 2. Mai. Kapitän Dunham, von der Bark „Niflosia“, ist in Velfast angekommen, und berichtet, den Dampfer „Habsburg“ am 20. April unter 16 Grad westlicher Länge gesprochen zu haben.

Elberfeld, 2. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr erfolgte auf der Strecke Ratingen-Höfel in einem Coupé dritter Klasse eine Explosion. Sieben Personen sind theils durch Brandwunden, theils durch Herauspringen während der Fahrt mehr oder minder schwer verletzt. Die Ursache waren vermuthlich Feuerwerkskörper im Besitze von Passagieren. Untersuchung ist eingeleitet.

Kaiserslautern, 27. April. Die Explosion in dem Bahnwagen zu Zweibrücken ist nicht durch Dynamit, sondern durch Zündkörner (Pistons), die von Speyer an einen Carousselbesitzer bestimmt waren, verursacht. Das Kistchen explodirte während der Postkondukteur Wächter es in Händen hatte; dem Unglücklichen wurde das rechte Auge total zerstört, ein Theil des Kinns, sowie der Daumen der rechten und der Zeigefinger der linken Hand halb weggerissen. Er erhielt außerdem Wunden an Brust und Schulter, so daß für sein Leben besorgt wird. Der Inhalt der Kiste war bei der Aufgabe nicht deklarirt worden.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Zu verkaufen!

Ein vollständiges Bett sammt polirter Bettlade, ein Nachttisch, Sopha, ein Kommodle, 4 schöne Sessel, 1 Kleider- oder Weißzeugkasten, viele Portrait sind mir entbehrlich geworden.

G. Wagner,
Flaschner.

Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 69.

Samstag den 5. Mai 1883.

44. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Mein Lager in

Stroh-Hüte, Honn- und Regenschirme

bringe ich in empfehlende Erinnerung zu äußerst billigen Preisen.

F. Schmid, Sekler & Kürschner.

Waiblingen.

Einige Zentner

Sehd

verkauft

H. Buhl.

2 trüchtige



fehlt dem Verkauf aus

Mutterschweine

Schwarz, Bäder,
in Großheppach.

Waiblingen.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Boden an der Hauptstraße gelegen, hat an eine stille Familie bis Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ein

junger Bursche

von 18—20 Jahren, welcher die Landwirtschaft versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Rußland.

Petersburg, 23. April. Das kaiserl. Manifest, welches bei den Krönungs-Feierlichkeiten unter die Volksmenge vertheilt werden soll, wird gegenwärtig in Hunderttausenden von Exemplaren in Moskau gedruckt. Der Krönungszug wird seinen Weg in folgender Richtung nehmen: durch die Avenue des Petrowsky-Palastes, die Tverskajastraße, das Bos-Kressensky-Thor (der Auferstehung), in dem sich die berühmte Wunderjungfrau von Tversky befindet, den Rothen Platz, das Thor des Erlösers, welches kein Ruffe paßt, ohne sein Haupt zu entblößen; über den Kremlin-Ring, dessen verschiedene Kirchen das Herrscherpaar zu besuchen beabsichtigt. Hierauf wird der Kaiser die Huldigung des Volkes von der Rothen Treppe aus und Brod und Salz Seitens der Deputationen im St. Andreas-Saale des Kremlin entgegennehmen, worauf die Feierlichkeiten des ersten Tages ihren Abschluß finden und Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer zurückziehen. Die Miethpreise für Zimmer, Fenster, Balkone in den Straßen, durch welche der Krönungszug sich bewegen wird, haben bereits fabelhafte Preise erreicht. So wurde z. B. in der Tverskaja ein Balkon für 3500 Rubel gemiethet. Man sieht es als einen Glücksfall an, wenn man für 300 bis 500 Rubel ein Fenster erhält. Der Generalgouverneur von Moskau, Fürst Dolgorukow, hat es der Haus- und Wohnungseigenthümern zur Pflicht gemacht, während der Krönungsfeierlichkeiten eine freiwillige polizeiliche Ueberwachung ihrer Miethparteien zu üben. (Polit. Corr.)

Wilhelmsdorf und die Stromer.

I.

Wohl selten hat ein Dorf, das zudem nur aus 3 Bauernhöfen besteht, und erst $\frac{1}{4}$ Jahre alt ist, so bald eine solche Berühmtheit erlangt, daß nicht bloß in Deutschland, sondern selbst in Frankreich und England davon geredet und geschrieben wird. Wilhelmsdorf, nach dem Namen des deutschen Kaisers genannt und unter der Protection des deutschen Kronprinzen stehend liegt etwa 3 Stunden von Bielefeld am Abhang des Teutoburger Waldes. Dort dehnt sich eine sandige Ebene aus, welche wenig Schönes bietet; ein paar Bäche unterbrechen das flache Haideland, auf

welchem etliche Wachholderbüsche, Kiefern und Birken hin und her in kleinen Gruppen stehen; dem Ackerland sieht man an, daß es wenig Ertrag bietet, den Wiesen, daß sie dürrtiges und saures Gras liefern. Dort, in jener traurigen Einsamkeit liegt die Stromerkolonie Wilhelmsdorf. Arbeiterkolonie sollte ich sagen, denn es soll aus dem Stromer dort wieder ein fleißiger, brauchbarer Arbeiter werden. Der Platz ist nicht schlecht gewählt. Dem Stromer, der schon Monate- und Jahre-lang alle Landstraßen durchwandert, alle Städte und Dörfer durchbettelt hat, wird es keine Entbehrung sein, wenn es an dem Ort, wo er wieder zu einem ordentlichen Menschen werden soll, auch still, sehr still und einsam ist. Und dem Boden, der den umwohnenden Bauern nur sehr dürrtigen Ertrag liefert, kann es auch nur gut thun, wenn durch tüchtige Bearbeitung seine Ertragsfähigkeit gehoben wird. — Pastor von Bodelschwingh hat also dort 3 Bauernhöfe um 60 000 Mark gekauft. Dazu wurden ihm von den westfälischen Ständen 40 000 M. unverzinslich geliehen, und noch weitere 24 000 M. für andere Anläufe in Aussicht gestellt. Dafür werden alle Stromer, welche Westfalen durchziehen, nach Wilhelmsdorf gewiesen, damit sie dort Arbeit und Verdienst bekommen; welche aber nicht arbeiten, sondern nur Betteln wollen, die werden fortgewiesen und so wird Westfalen allmählich gesäubert von den Stromern. Die Kolonie besteht aus mehreren Häusern, die z. Theil Wohnräume, zum Theil Schlafsäle, Vorrathsräume, Küche und Speisesäle enthalten. Auch etliche Werkstätten für Tischler und Schneider sind vorhanden. Gegenwärtig ist Platz für 180 Personen; es werden aber immer noch neue Räumlichkeiten erstellt, so daß bald 3—400 Arbeiter aufgenommen werden können. Die nächste Leitung ist in die Hände eines Hausvaters gegeben, welchem ein Gehilfe zur Seite steht.

II.

Wenn der Stromer in Wilhelmsdorf ankommt, so bekommt er alsbald ein warmes Bad. Während dessen werden seine Kleidungsstücke in einem bis auf 120 Grad erwärmten Ofen desinfiziert und so alles Ungeziefer in demselben durch die Hitze sofort getödtet. Dann bekommt er seinen Anzug wieder, oder wenn nötig einen neuen. Die von der Anstalt abgegebenen Kleidungsstücke bestehen aus guten billigen Stoffen. Der Betrag der verabsorgten Kleider wird auf seine Rechnung geschrieben; die Kosten dafür muß er durch seine Arbeit abverdienen; entfernt er sich je aus der Anstalt, solange er diese Schuld nicht abverdient hat, so wird er strafrechtlich verfolgt. — Die Kost, welche er auf der Kolonie erhält, ist einfach, aber gut: Morgens Kaffee und Brod, um 11 Uhr Mittagessen, dabei 2mal in der Woche Fleisch, auf den Kopf 1 Pfd. wöchentlich berechnet, Nachmittags als Vesper wieder Kaffee und Brod und Abends Suppe und Brod. Nach dem Abendessen liest der Gehilfe des Hausvaters in einem Zimmer etwas Unterhaltendes vor oder hält Singstunde; dann gehts zu Bette in die Schlafsäle, wo in eisernen Bettstellen gute Strohsäcke, genügende Decken und Kopfkissen und zwar beide mit Ueberzügen sich befinden und ein gutes Lager geben.

Die Arbeit, welche den Stromern in Wilhelmsdorf angewiesen wird, besteht in Wegeanlagen, Einrichtung von Wiesen zur Bewässerung, Forstkulturanlagen und Verbesserung des Ackerbodens. Bei letzterer Arbeit wird der Boden 1 Meter tief umgegraben, die „Driftstein“-Schichte zerbröckelt und an die Oberfläche gebracht zur Verwitterung. Die Verbesserung der Grasflächen durch Bewässerung soll es der Kolonie möglich machen einen größeren Viehstand zu halten und durch den dadurch gewonnenen Dünger den Ackerboden zu verbessern. So kann sich der Anbau später besser lohnen. Diese Arbeiten sind den Stromern in Accord gegeben, und so liegt es in ihrem eigenen Interesse, fleißig zu sein, um die bei der Anstalt gemachte Kleiderschuld bald abzutragen und sich das nötige Reise-geld zu erwerben. Der durchschnittliche Verdienst eines Arbeiters ist neben freier Station 40 Pf. pro Tag. Die Leute sehen, nach dem Bericht eines Augenzeugen, zufrieden, gesund und gar nicht mehr stromerhaft aus; auch hat sich der Hausvater und sein Gehilfe nicht über schlechtes Betragen, geschweige denn über eigentliche Exzesse zu beklagen. Hat einer seine Kleiderschuld abgetragen und sich noch einiges verdient, was in 2—3 Monaten der Fall ist, so verläßt er die Kolonie und tritt in eine ihm von der Anstalt ermittelte Stellung bei seinem Handwerk wieder ein. So wechselt in einem Jahre Wilhelmsdorf etwa 4 mal seine Bewohner; im ersten Jahr haben zusammen 198 Personen nach längerem Aufenthalt als geordnete, arbeitsfähige Handwerksburschen die Kolonie verlassen, in welche sie als abgeriffene und verkommene Stromer eingezogen waren. —

Durch Leid geläutert.

Ein Schwarzwald-Jdyll von J. v. W.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Da suchte es um Frider's Brauen, es tobte und gährte in ihm, und, sich gewaltig gegen Jenen aufrichtend, rief er mit zornbehebendem Munde: „Wenn Jemand hier Rechte hat, so bin ich es, — das merkt Euch!“ Aber ebenso schnell nach Selbstbeherrschung trachtend, wandte er sich noch einmal an die Ungetreue: „Kösle, sieh mich an, kannst du mich um dieses Mannes willen verrathen? Antworte mir, Kösle, — sag, daß er gelogen hat.“

Raum hatte er das Wort gesprochen, so fließ Franz ihn mit der geballten Faust vor die Brust, daß er einen Schritt zurückweichen mußte; aber im nächsten Augenblick hob sich Frider's Arm zum wuchtigen Schlag, sein Auge flammte, und ein wilder Kampf wäre zwischen den beiden entbrannt, wenn die Nächststehenden nicht rasch dazwischen gesprungen wären und die erbitterten Gegner auseinander gehalten hätten.

Die wenigen lauten Worte hatten sofort die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Streitenden gelenkt; jetzt liefen die Mädchen schreiend durcheinander, die besonneneren riefen den alten Kunzelmann und seine Frau herbei. Eifrig kam er herein, ehrerbietig machten die Burschen ihm Platz und gleich darauf stand er vor den dreien.

Mit wegwerfenden Worten bellagte sich Franz bei dem Alten über Frider's gewaltsames Eindringen, die Störung ihrer Freude und die Beleidigung, die jener Köschen zugesügt habe, — und schluchzend, ihr Antlitz verbergend, schien diese dem Kläger Recht zu geben. Seines Kindes Thränen erregten den Zorn des Bauern, die leifende Stimme der Frau Babette, die ohne Weiteres für Köschen und Franz Partei ergriff, that das Ihrige, sein Selbstgefühl zu steigern, und mit barschen Worten wandte er sich gegen Frider, schalt ihn und verwies ihm, ohne Entgegnung abzuwarten, das Haus.

Frider stand wie vom Donner gerührt! Daß Franz sogar bei den Eltern Köschens seiner Sache so gewiß sei, hatte er nicht erwartet. Der Freund faßte ihn am Arm, um ihn so rasch wie möglich zu entfernen, Frider wollte sprechen, Franz und der Hausherr wehrten ihm; aber jetzt traten die übrigen Burschen für den Getrübten ein und verlangten, daß man ihn sagen lasse, was er zu sagen habe.

Wohl oder übel mußte sich der alte Kunzelmann fügen; und Frider von den ermunternden Zurufen seiner Freunde aufgefordert, begann: „Ihr seid all zu hart gegen mich, Tannenhof-Bauer! Und Ihr könntet doch gemerkt haben, daß ich ein Jahr lang in Ehren um Euer Kösle gefreit habe.“

„Da hör Einer den Unverschämten!“ — unterbrach Frau Babette den Sprechenden, — „bildet sich ein, daß wir unser einzig' Kind dem ersten, besten Bauernbuben an den Hals werfen!“

Aber murrend schallte es aus dem Kreise: „Ruhig, Frau Babette, ruhig, — der Frider soll reden!“

Und Frider fuhr fort: „Von Herzen schien Euer Kösle mir gut zu sein, wenn wir auch nie davon gesprochen haben, — bis vor Kurzem, bis der Soldatenfranz kam und ihr den Kopf bethörte!“

„Das lügst Du, Bauernstimpel!“ — rief Franz voll Wuth dazwischen.

Aber: „Ruhig, — ruhig!“ — schallte es ihm entgegen und drohende Fäuste erhoben sich, so daß Jener es für das Klügste hielt, zu schweigen.

Weiter sprach Frider: „Euer Kösle ist mir untreu geworden, Ihr habt mir das Haus verboten, — der Frider bittet nicht um Eure Gunst, der Frider geht. Lacht ihn nur aus, Tannenhof-Bauer und Bäuerin, gebt Euer Kind dem Soldatenfranz; aber seht zu, daß ihr nimmer nöthig habt, noch einmal bei dem Bauernbuben anzuklopfen!“ Damit wandte er sich zum Gehen. Die Stimme der Liebe hallte in diesem Augenblick nicht in ihm wieder, er empfand nur Ortlarm und Verachtung.

„S wird auch nicht nöthig sein, Du Narr!“ — rief ihm der Alte wüthend nach. Aber ein Theil der Freunde Frider's, die ihm das Geleit gaben, riefen lauter als der polternde Bauer: „Recht hat er, der Frider, Recht hat er doch!“ Und den Scheidenden umeingend und ihn ihrer Freundschaft versichernd, verließen sie mit ihm das Haus.

Zurück blieb nur der kleinere Theil, blieben die Mädchen, die Freunde des Reitersmannes und dieser selbst. Eine peinliche Stille war nach dem Fortgang Frider's entstanden. Bei all seiner zu Schau getragenen Redheit stand Franz doch in einiger Verlegenheit dem alten Kunzelmann gegenüber, der nun so plötzlich und in nicht gerade vortheilhafter Weise das Verhältniß des Soldaten zu Köschen entdeckt hatte. Aber auch der Tannenhof-Bauer schien nicht wenig rathlos; er sagte sich, daß es ihm, als Vater zukomme,

ein entscheidendes Wort zu sprechen, aber er brauchte Zeit zu so wichtigem Entschluß, und die war ihm hier nicht vergönnt.

Nur Frau Babette war in ihrem Fahrwasser; sie hatte nicht mehr nöthig, ihren Sprechwerkzeugen Gewalt anzuthun und sie besann sich deshalb auch nicht, dem abgewiesenen Freier eine Reihe derber Verwünschungen nachzurufen. Possierlich genug unterbrach sie das Register ihrer Schmähworte hin und wieder mit tröstenden Ansprachen an Köschen und der Versicherung, daß Alles noch gut werden solle.

Mit großen Schritten, die Hände auf dem Rücken, gieng der alte Kunzelmann überlegend auf und ab; da trat ihm Franz in den Weg. Er hatte bald genug erkannt, daß er die Verwirrung des Augenblicks und den Zorn des Hausherrn auf Frider benutzen müsse, um Jenen durch eine lecke Werbung zu überdüpeln, und sprach mit ehrerbietiger Betonung: „Ihr wißt nun Alles, Tannenhof-Bauer, und es nißt nichts, daß ich einen Hehl daraus mache; hab' Euch und Frau Babette schön bitten wollen um Euer Tochter Hand, bit heut' für sie eingetreten und Ihr habt gesehen, daß sie mich gern hat. Euer Weib ist einverstanden, darum sagt auch Ihr Ja, — und Alles ist in Ordnung!“

Der alte Bauer hörte, sich den Kopf reißend, mit bitter-süßer Miene zu. Da war eigentlich doch noch sehr Vieles zu besprechen und vorher zu regeln, er war nicht der Mann so schneller Zusage. In der Verlegenheit um eine passende Antwort trat aber Frau Babette zu ihm; die wußte alle Bedenken niederzuschlagen und ihn schnell zu überzeugen, wie einzig und allein durch diese Verbindung der Ehre und dem Ansehn ihres Hauses genug geschehe. Sie zeigte auf das Töchterlein, das noch dasaß und mit den vermeinten Augen nicht aufzublicken wagte; und erkrent, einen glimpflichen Ausweg zu finden, willigte der Alte endlich ein.

Rasch waren nun Köschens Thränen gestillt, Franz umarmte sie vor Aller Augen als seine Braut, aus Küche und Keller wurde aufgetragen und aus dem Vorkitz ein Verlobungsmahl, bei dem es lärmend genug hergieng. Am lautesten aber lärmte der Tannenhof-Bauer selbst, nachdem er einige Flaschen Eisinger-Weines zu sich genommen hatte; da fühlte er sich als ganzer Mann, dessen Klugheit, Mäßigung und Willensstärke an diesem Abend ein wahres Meisterstück fertig gebracht habe.

In Lust und Festlichkeiten vergieng den Verlobten die kurze Zeit, bis Franz zu seinem Regiment zurückkehren mußte. Schlau hatte er der Bäuerin zu schmeicheln verstanden, durch kluges Eingehen auf seine Ideen dem Alten zu gefallen und sein volles Vertrauen zu erriegen gewußt. Ungern sah man ihn scheiden, als er nun doch fort mußte und Köschen unter strömenden Thränen an seinem Halse hieng; er aber versprach, so schnell wie möglich wiederzukehren und seinen Abschied zu nehmen, sobald ihm dies von seinen Vorgesetzten gestattet werde.

Peinvoll brachte Frider seine Tage hin. Er grämte sich über den schönen Treubruch des Mädchens, das er doch nicht vergessen konnte, und machte sich selbst Vorwürfe über sein schüchternes Zögern, dem er die Schuld beimaß, daß ein Anderer sie ihm hatte entreißen können. Doch wenn Frau Rätthe, seine Mutter, bekümmert und aufgebracht über das unverdiente Leid des braven Sohnes, sich in harten Worten über die Treulose aussprach, konnte er nicht ertragen, sie so heillos schmähen zu hören, ja, er suchte noch des Mädchens Wankelmuth durch sein eigenes, vertrauensseliges Schweigen zu entschuldigen.

Aber an den langen Winterabenden, wenn er sonst in den Vorkitz gegangen oder zu Hause bei einem lehrreichen Buch gesessen war, ließ es ihm jetzt keine Ruhe; die Bücher unterhielten ihn nicht mehr, in den Vorkitz seines Heimathdorfes gieng er nicht, um sich dem Spott der Anderen nicht auszusetzen, und das Wirthshaus mied er aus demselben Grunde. Statt dessen streifte er einsam durch die rauhe Winternacht, durch Eis und Schnee, von Flöcken umwirbelt, vom Frost halb erstarrt, bis er todmüde nach Hause kam und sich doch schlaflos auf seinem Lager wälzte.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Italien wurde heute unterzeichnet.

Potsdam, 3. Mai. An der Beerdigung Schulze-De-lich's nahmen 6000 Personen Theil. Ueber 800 Kränze wurden auf das Grab gelegt. Wenigstens 30,000 Menschen bildeten Spalier vor dem von zwei Musikchören geleiteten Trauerzuge.

Sof, 1. Mai. Gestern wurde die Dorfgemeinde Förlba von einem schweren Brandunglück heimgesucht. 16 Wohnhäuser mit 26 Nebengemeinden sind niedergebrannt, viele Personen vermochten sich kaum vor dem Flammentode zu retten. 35 Familien mit 160 Seelen sind obdachlos.

Frankfurter Gold-Kurs

vom 4. Mai 1883.

Nmt. N.

20 Franken-Stücke

16 22—25